

Empfehlungen zum Umgang mit frei zugänglichen Unterrichtsmaterialien und Praxiskontakten

Vor dem Einsatz frei zugänglicher Unterrichtsmaterialien im Unterricht und einer Ausweitung sogenannter Praxiskontakte, etwa in Form von Praktika, Betriebserkundungen oder Expertengesprächen, wird vielfach gewarnt. Kritiker weisen darauf hin, dass Lernende in der Schule vor jeglichem Einfluss durch Unternehmen und Verbände geschützt werden sollen. Nachfolgend möchten wir daher sowohl Chancen und Risiken von Praxiskontakten und Unterrichtsmaterialien darstellen als auch Empfehlungen zu ihrem kompetenten Einsatz im (Wirtschafts-)Unterricht aussprechen.

In den meisten Unterrichtsfächern arbeiten Lehrkräfte auch mit Materialien, die ihnen von Unternehmen, Stiftungen, Parteien und anderen Interessengruppen (oft kostenlos) zur Verfügung gestellt werden. So erfasste eine Studie der Universität Augsburg für das Jahr 2012 über 800.000 Unterrichtsmaterialien, von denen die meisten den MINT-Fächern und ca. 1% dem Wirtschaftsunterricht zuzuordnen sind. Darüber hinaus nehmen Schulen, Lehrkräfte, Schulklassen und einzelne Lernende an unterschiedlichsten Wettbewerben teil und haben unmittelbaren Kontakt mit der Lebenswirklichkeit, beispielsweise durch Exkursionen, Experteninterviews, Betriebserkundungen und Praktika.

Die hohe Verbreitung der Unterrichtsmaterialien überrascht nicht, sind sie doch häufig fachlich fundiert, didaktisch gut gestaltet, aktuell und frei verfügbar.

Auch Praxiskontakte können den Unterricht bereichern. Der Austausch mit Experten vermag die Lebens- und Praxisnähe, die Anschaulichkeit, die fachliche Fundierung und die ganzheitliche Betrachtungsweise der Lerngegenstände zu erhöhen. Im Rahmen von Erkundungen beispielsweise von Betrieben oder Märkten bearbeiten Schülerinnen und Schüler vorgegebene oder auch selbst entwickelte Fragestellungen durch Beobachten oder Befragen der Mitarbeiter selbstständig. So können anspruchsvolle Lernziele verfolgt werden, etwa das selbstständige Arbeiten, die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnismethoden, die Förderung der Kommunikations- und Kooperationskompetenz und selbstverständlich auch vertieftes fachliches Lernen. Darüber hinaus lassen sich didaktische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung wie Situationsorientierung, Lebens- und Praxisnähe, Wissenschaftsorientierung, Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit, Ganzheitlichkeit und Anschaulichkeit realisieren.

Ähnliches gilt für Betriebspraktika. Im Rahmen der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Praktikums können Schülerinnen und Schüler

- betriebliche Zusammenhänge kennenlernen und differenzierte Einblicke in die reale Arbeits- und Wirtschaftswelt erhalten;
- Einsicht gewinnen in die spezifischen Herausforderungen, denen insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen gegenüberstehen;
- die Bedeutung wirtschaftlicher, technischer und rechtlich-politischer Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln begreifen und auf diese Weise die praktischen Auswirkungen wirtschaftspolitischer Maßnahmen verstehen;
- Schul(buch)wissen und Wirklichkeit stärker miteinander verzahnen und die Kluft zwischen Unterricht „über“ Wirtschaft und realer Begegnung „mit“ Wirtschaft ein Stück weit überbrücken.

Vorsitzender: Prof. Dr. Holger Arndt Johannes-Battlehner-Str. 9 76684 Östringen 07253 / 4077714	Stellv. Vorsitzender: Prof. Dr. Volker Bank Chopinstr. 12 04103 Leipzig Tel.: 0341 / 96297077	Geschäftsführerin: Prof. Dr. Ilona Ebbers Norder Straße 34 24939 Flensburg Tel.: 0461 / 80797700	Beisitzer: Prof. Dr. Ewald Mittelstädt Rotbuchenweg 9 44339 Dortmund Tel.: 0231 / 8822948	Beisitzer: Prof. Dr. Bernd Remmele Blücherstraße 19 79110 Freiburg 0761 / 287360
--	--	---	--	---

Ferner kommt der Durchführung von Betriebspraktika auch eine wichtige Aufgabe im Rahmen der Berufsorientierung zu.

Trotz der angeführten Vorteile bestehen auch Gefahren beim Lehren bzw. Lernen mit Praxiskontakten und mit frei zugänglichen Materialien. So sind weder die didaktische Qualität noch die inhaltliche Korrektheit durchgängig gewährleistet; wenngleich auch staatliche geprüfte Schulbücher nicht frei von inhaltlichen Fehlern sind. Im Rahmen des Praktikums verschließen sich aus der Rollendefinition der Schülerinnen und Schüler als Praktikanten u.a. einige Arbeitnehmere Erfahrungen, aber auch bestimmte berufstypische Tätigkeiten und Anforderungen. Ferner erschwert der auftretende Kontrast zwischen der neuen Arbeits- und der bekannten Schulrealität z.T. auch kritische Einschätzungen von Schülerseite.

Darüber hinaus ist nicht ausgeschlossen, dass die Darstellungen der befragten Experten einseitig oder gar manipulativ sind, schließlich verfolgen die Anbieter der Materialien bzw. die Praxispartner oft auch eigene Interessen.

Gelegentlich wird deswegen die Forderung erhoben, frei zugängliche Unterrichtsmaterialien, Praxiskontakte und Wettbewerbe (im Folgenden UPW) im Unterricht zu verbieten. Dem ist aus zwei Gründen zu widersprechen. Zunächst gingen die didaktischen Potenziale verloren. Noch gravierender ist jedoch, dass die Schule dadurch ihrem Allgemeinbildungsauftrag zur Förderung der Mündigkeit nicht gerecht würde. Schließlich sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene insbesondere außerhalb der Schule den Interessen anderer Akteure ausgesetzt, etwa durch Werbung oder in Gesprächen mit Versicherungsvertretern und Bankberatern. Folglich sollte die Schule Kompetenzen vermitteln, im Bewusstsein der Interessen Anderer eigenverantwortliche und rationale Entscheidungen treffen zu können – gerade dies ist ein wesentliches Ziel Ökonomischer Bildung.

Die Förderung der Mündigkeit der Lernenden und die didaktischen Potenziale von UPW sollten genutzt werden, wenn die (bewusste und womöglich gar verdeckte) manipulative Beeinflussung der Schülerinnen und Schüler vermieden wird. Dazu einige Empfehlungen:

- Die gelegentlich anzutreffende Vorstellung, durch den Einsatz von UPW könne die Lehrkraft ihren Aufwand bei der Unterrichtsplanung und -durchführung reduzieren, greift zu kurz. Gerade auch bei UPW ist die Vor- und Nachbereitung durch die Lehrkraft zentral. UPW sind nicht isoliert zu verwenden, sondern sollten von der Lehrkraft bewusst als Teil einer geplanten Unterrichtseinheit zum Erreichen klar definierter und curricular legitimer Lernziele dienen. Dies hat nicht nur eine gezielte Auswahl der UPW zur Folge, sondern verbessert die Möglichkeit einer multiperspektivischen und ganzheitlichen Betrachtungsweise des Lerngegenstands im Verlauf der Unterrichtsreihe. Die Ausgeglichenheit muss nicht innerhalb einer einzelnen Schulstunde erfolgen. Dies ist gerade bei komplexeren Fragestellungen auch gar nicht möglich, soll ein hinreichender Tiefgang erreicht werden. So kann man sich zunächst intensiv mit einer Position auseinandersetzen, um in einer späteren Stunde fundierte Kritik daran üben zu können.

- Im Rahmen einer Unterrichtsreihe kann sich der Einsatz tendenziell konträrer UWP anbieten. Wird beispielsweise ein Bankmitarbeiter eingeladen, könnte der Austausch mit einem Verbraucherschützer für einen Ausgleich sorgen.

- Bei der Auswahl der UPW sollte die Lehrkraft sowohl deren inhaltliche und didaktische Qualität als auch die Interessen der Anbieter kritisch hinterfragen. Beim Austausch mit Praxispartnern ist zu gewährleisten, dass diese angemessen mit Kritik seitens der Lernenden und Lehrkräfte umgehen bzw. sich kritischen Fragen stellen.
- Im Einzelfall kann sich die Arbeit mit problematischen UPW anbieten, um Manipulationsstrategien selbst zum Unterrichtsgegenstand zu machen.

Abschließend ist festzuhalten, dass die Schule im Rahmen ihres Allgemeinbildungsauftrags vor dem Hintergrund zahlreicher und komplexer ökonomisch geprägter Lebenssituationen einen Beitrag zur Ökonomischen Bildung leisten muss. UWP sind hierfür ein hilfreiches Element, wobei die angeführten Empfehlungen berücksichtigt werden sollten. Entscheidend ist jedoch, dass ein verantwortungsvoller und didaktisch unabhängiger Umgang mit den UWP hinreichend Unterrichtszeit und fachlich kompetente Lehrkräfte voraussetzt. Daher bedarf es Studiengänge, in denen angehende Lehrkräfte im Rahmen eines solide durchgeführten Studiums mit fachwissenschaftlichem und wirtschaftsdidaktischem Kompetenzerwerb auf den Unterricht in einem grundständigen Fach „Wirtschaft“ vorbereitet werden.

Erstellt von Prof. Dr. Holger Arndt, Ann-Kathrin Beckmann und Michael Weyland